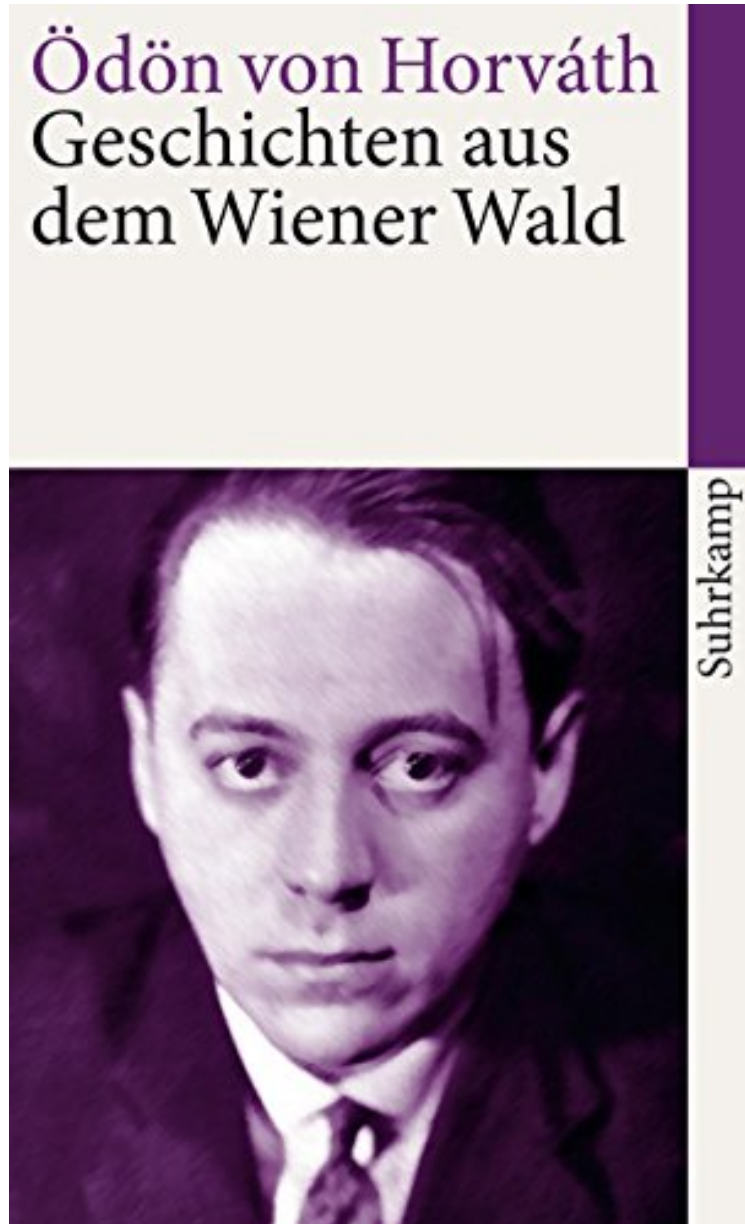


[Pdf free] Geschichten aus dem Wiener Wald (suhrkamp taschenbuch)

Geschichten aus dem Wiener Wald (suhrkamp taschenbuch)

Von dn von Horvth

*DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub*



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrank: #350258 in eBooksVerffentlicht am: 2015-08-08Erscheinungsdatum:
2015-08-08File Name: B0126X1BT2 | File size: 42.Mb

Von dn von Horvth : Geschichten aus dem Wiener Wald (suhrkamp taschenbuch) before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Geschichten aus dem Wiener Wald (suhrkamp taschenbuch):

Kundenrezensionen
 Hilfreichste Kundenrezensionen
 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.

Geschichten aus dem Wiener Wald
 Von Akayadn von Horvth hat mit Geschichten aus dem Wiener Wald ein ganz geflissiges Volksstück geschaffen, das etwas von einer Tragikomödie hat bzw. zumindest beim Lesen so empfunden wird. Der Kern der Handlung ist ja eigentlich eher ernster bzw. trauriger Natur, da es die aus heutiger Sicht so primitive bzw. netter formuliert kleinbürgerliche Geisteshaltung (die man teilweise selbst heute noch oft vorfindet) als Thema anspricht allerdings so berspitzt bzw. auf so ansante Art oft zur Veranschaulichung gebracht wird in den Dialogen der Charaktere, dass man durchaus fters mal schmunzeln muss und die an den Tag gelegte schon fast Kaltblütigkeit bzw. Gewissenlosigkeit um dieses Kleinbürgertum eben zu wahren vergisst. Zum Abschluss kann ich sagen, dass es durchaus lesenswert ist aber definitiv nicht für jeden etwas ist und man auch Humor haben sollte, da sich mancher vielleicht doch auf den Schlipf getreten fñlt durch das im Werk erzeugte Bild.

5 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Ein Wiener Volksstück gegen das Wiener Volksstück
 Von m.a. Geschichten aus dem Wiener Wald, das kurz nach der Verleihung des Kleist-Preises uraufgeführt wurde, ist dn von Horvths erster Bühnenerfolg. Im Zentrum steht, wie so oft bei Horvth, eine Frau - Marianne -, die an den Schranken der kleinbürgerlichen Gesellschaft scheitert und vor die Hunde geht. Auf ihrer Verlobungsfeier verlässt Marianne Oskar, der von ihrem Vater als Bräutigam bestimmt wurde, und geht eine Beziehung mit Alfred ein, der jedoch über kein geregeltes Einkommen verfügt und auch nicht für das kurz darauf geborene gemeinsame Kind sorgen kann. Die Beziehung geht in die Brüche, Marianne muss in zweiwöchigen Wiener Etablissements als Nackttänzerin arbeiten, um den Lebensunterhalt zu bestreiten. Ihr Vater wendet sich von ihr ab. Bei der Versöhnung mit ihm erfährt Marianne, dass ihr Kind gestorben ist; in ihrer Verzweiflung stimmt sie der erneuten Verlobung mit dem groben Oskar zu. Interessanterweise verschwindet dabei die Figur der Marianne nach und nach aus dem Stück, der Fokus liegt vielmehr auf ihrem Umfeld: Eine selbstgerechte kleinbürgerliche Gesellschaft, die sich selbst für zutiefst menschlich hält, tatsächlich aber das krasse Gegenteil ist, wird inszeniert; die Sprache ihrer Vertreter pervertiert Klischees. Ihren Höhepunkt findet diese doppelzüngige Gesellschaft im Fleischhauer Oskar, der in naiver Verliebtheit Marianne verehrt, dabei aber brachial und brutal bleibt (eine erneute Steigerung von Oskars Gewaltbereitschaft findet sich in seinem Gehilfen Havlitschek), und der Gromutter, die nach außen hin das arme alte Weib spielen will, die aber auch nicht davor zurückschreckt, beim Tod von Mariannes unehelichem Kind kräftig nachzuhelfen. Horvth greift idealisierte bürgerliche Klischees auf und zeigt schonungslos die sich hinter ihnen verbergende Doppelmoral; er zerstört die Idylle, was Erich Kästner zu dem Urteil bewegt, Horvth habe ein Wiener Volksstück gegen das Wiener Volksstück geschrieben. Horvths Gesellschaftskritik ist bissig und dennoch gelingt es ihm, aus dem Stück keine platte Streitschrift gegen das Kleinbürgertum werden zu lassen. Die interessanten Figuren mit ihrer ebenso prägnanten wie präzisen Sprache machen das Drama zu einem außergewöhnlichen Bühnenwerk. Besonders hervorzuheben ist das ergänzende Material, das der Reclam-Verlag in dieser Ausgabe anlässlich Horvths 70. Todestags zusätzlich veröffentlicht. Neben ergänzenden Anmerkungen und einem Interpretationsansatz liefern die Nachwort sind auch umfangreiche Auszüge aus Horvths Vorarbeiten abgedruckt, unter anderem die Fragment gebliebene Hofrat-Konzeption.

5 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Der Wiener und der Rest der Welt
 Von Wolfgang Kucher
 Horvath zeichnet ein verstörendes Bild der "Wiener Gemütlichkeit" in seinem 3 teiligen Stück um Liebe, Verlassen werden, sich Wiederfinden, Sterben, Generationenkonflikt und Schicksalsergebenheit. Manches Mal will die Gemütlichkeit aufkeimen - ob in Form einer scheinbar perfekt arrangierten Ehe oder einer Picknick Idylle, nur um schonungslos als Illusion enttarnt zu werden. Fazit: Etwas zhe Klassikerkost, die einen literatur- und gesellschaftshistorischen Einblick von ungeahnter Tiefe zulässt. Lesenswert!!

Kurzbeschreibung
 Als ein Volksstück und die Parodie dazu bezeichnete Alfred Polgar dn von Horvths Geschichten aus dem Wiener Wald. Mit dem Kleist-Preis ausgezeichnet, wurde Horvths Volksstück 1931 an Max Reinhardts Deutschem Theater in Berlin unter der Regie von Heinz Hilpert uraufgeführt, das bitterste, das bitterbseste Stück neuer Literatur, wie Kurt Pinthus schrieb. In der New York Times war zu lesen: Mit diesem Stück hat sich Horvth einen Platz in der Reihe der besten zentral-europäischen Dramatiker gesichert und wird nicht mehr bersehen werden können. Die rechtsradikale Presse nannte Geschichten aus dem Wiener Wald eine beispiellose Unverschämtheit, eine dramatische Verunglimpfung des alten sterreich-Ungarn, ein Machwerk, ein Unflat ersten Ranges. dn von Horvth sagte in einem Interview: Man wirft mir vor, ich sei zu derb, zu ekelhaft, zu unheimlich, zu zynisch und was es dergleichen noch an soliden, gediegenen Eigenschaften gibt - und man bersieht dabei, da ich doch kein anderes Bestreben habe, als die Welt so zu schildern, wie sie halt leider ist....de

Das bietet die Reihe Knigs Erluterungen
 Aus dem Deutschunterricht sind sie eigentlich gar nicht mehr wegzudenken: Die kleinen blau-gelben Taschenbücher der ltesten deutschen Lernhilferei für den Literaturunterricht. Die Rede ist von den Knigs Erluterungen, die sich seit 1897 ihren festen Platz in den Hosentaschen von Schülern und Lehrern erobert haben. Von kundigen Germanisten und Pädagogen verfasst erschließen sie die großen Dramen, Romane und Erzählungen nicht nur der deutschen Literatur. Neben den deutschen Klassikern wie Goethe oder Schiller, ist auch großen Dramen der Antike oder Werken fremdsprachiger Autoren von Weltrang eine Reihe von Bänden gewidmet. Das Konzept der Reihe und der Aufbau der einzelnen Bände sind so schlicht wie

berzeugend: Auf einen Abriss von Leben und Werk des jeweiligen Schriftstellers, folgen profunde Textanalyse und - Interpretation. Hieran anschließend werden mögliche Themen und Aufgaben für den Unterricht abgehandelt, einberührend die Rezeptionsgeschichte geboten. Ergänzende Materialien runden das Ganze gelungen ab. Mit ihrem Erfolgsrezept Maximaler Ertrag auf engstem Raum kann die Reihe ihre Marktführerschaft unter den Interpretationshilfen nicht von ungefähr immer wieder behaupten. -- Alexander Dohnberg Kurzbeschreibung Als ein Volksstück und die Parodie dazu bezeichnete Alfred Polgar den von Horvths Geschichten aus dem Wiener Wald. Mit dem Kleist-Preis ausgezeichnet, wurde Horvths Volksstück 1931 an Max Reinhardts Deutschem Theater in Berlin unter der Regie von Heinz Hilpert uraufgeführt, das bitterste, das bitterbseste Stück neuer Literatur, wie Kurt Pinthus schrieb. In der New York Times war zu lesen: Mit diesem Stück hat sich Horvth einen Platz in der Reihe der besten zentraleuropischen Dramatiker gesichert und wird nicht mehr bersehen werden können. Die rechtsradikale Presse nannte Geschichten aus dem Wiener Wald eine beispiellose Unverschämtheit, eine dramatische Verunglimpfung des alten sterreich-Ungarn, ein Machwerk, ein Unflat ersten Ranges. den von Horvth sagte in einem Interview: Man wirft mir vor, ich sei zu derb, zu ekelhaft, zu unheimlich, zu zynisch und was es dergleichen noch an soliden, gediegenen Eigenschaften gibt - und man bersieht dabei, da ich doch kein anderes Bestreben habe, als die Welt so zu schildern, wie sie halt leider ist...